

Werden und Wirken des Marchring

Autor(en): **Michel, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1977)**

Heft 15

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1044501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werden und Wirken des Marchring

Kaspar Michel

Die Tatsache des 25-jährigen Bestehens des Marchring ist wohl berechtigter Anlass, um Rückschau zu halten auf Werden und Wirken dieser für die March bedeutenden historischen Gesellschaft, die sich vor einem Vierteljahrhundert die Aufgabe setzte, das Wissen um die Vergangenheit der Landschaft March festzuhalten und zu mehren, sowie das Volkstum und die Kunst unserer engern Heimat zu erhalten und zu fördern.

Die Anfänge

Im Herbst 1951 fanden sich ein Dutzend Märcbler Männer in der gastlichen Stube des Galgener Pfarreihauses zusammen, um eine Gesellschaft für Volkskunde der March zu gründen. Als eigentliche Initianten, die sich schon vorher während Jahren mit Fleiss und Hingabe der Volkskunde der March widmeten, verdienen zum Anlass des 25-jährigen Bestehens ehrenvoll genannt zu werden die Herren Pfarrer Dr. Eduard Wyrsh von Galgenen, Zahnarzt Arnold Pfister aus Lachen, Dr. med. Werner Diethelm, Siebnen, Arzt in Stäfa, der bedeutende Ausgräber und Forscher Jean Melliger aus Wangen, der Wappenforscher und Heraldiker Attilio Wichert aus Altendorf, Bankverwalter Julius Zehnder aus Siebnen, Vital Hüppin aus Siebnen und schliesslich Otto Gentsch aus Siebnen, der seiner unermüdlichen Tätigkeit wegen wohl die höchste Fleissnote in Belangen des Marchring verdient. Rasch gesellten sich zu den Gründern noch die Herren Notar Armin Bruhin aus Lachen, Pater Johannes Heim vom Christkönigs-Kollegium in Nuolen und Fabrikant Vital Kessler aus Tuggen. Seit 20 Jahren gehörten zum Vorstand danach auch die Herren Dr. Otto Hahn, Apotheker aus Siebnen, Kunstschmied Ernst Grütter aus Galgenen, Martin Lacher aus Altendorf und Bankverwalter Otto Ruoss aus Siebnen. Die Namen dieser Männer sind mit dem Marchring und seiner Geschichte unauflösbar verknüpft.

Name und Signet

Der Name «Marchring» wurde von Gründungspräsident Dr. Eduard Wyrsh geprägt. Diese Bezeichnung, die sich gut eingebürgert hat, fasst Aufgabe und Bestrebungen kurz zusammen. Im vollen Wortlaut nennt sich der Marchring «Gesellschaft zur Pflege und Förderung von Volks- und Heimatkunde der Landschaft March». Das Signet des Marchring, von Otto Gentsch entworfen, zeigt im roten Wappen den schwarzen Kreis der March, der dann das markanteste Bauwerk unserer Landschaft, den Grynauturm, umfasst. Die Vereinsstatuten entwarf später Notar Armin Bruhin.

Aktivitäten

Der Marchring kann auf eine reiche und aktive Tätigkeit in den letzten 25 Jahren zurückblicken, wobei sich ein grosser Teil dieses wertvollen Tuns nicht spektakulär im Vordergrund, sondern still im Hintergrund abspielte. Es dürften bislang über hundert Vorstandssitzungen abgehalten worden sein. Einmal im Jahre fand ordentlicherweise die Mitgliederversammlung statt, und mindestens jährlich einmal organisierte der Marchring Referate und Lichtbildervorträge über heimatkundliche Themenkreise. Auf besonderes Interesse stiessen die Wechselausstellungen in Sälen und Schau fenstern, wobei einem grösseren Publikum heimatkundliche Gegenstände sowie Werke einheimischer Künstler und Kunsthandwerker bekannt gemacht werden konnten.

Einer immer grösseren Beliebtheit erfreuten sich die jährlich von Otto Gentsch organisierten heimatkundlichen Exkursionen, die auch in die Ostschweiz, ins Zürcherland, den Kanton Graubünden, ins Urnerland und ins Luzernerland führten und die Teilnehmer mit den Kunstdenkmälern anderer Gegenden bekannt machten.

Marchring-Hefte

Eine der wohl vornehmsten Aufgaben des Marchring war und bleibt die Herausgabe der Zeitschrift «Marchring», von der bisher 14 Nummern erschienen sind, vier davon mit Kunstdruckbeilagen. Im Zusammenhang mit der Herausgabe dieser sehr beliebten Zeitschrift darf der Name von Pater Johannes Heim aus Nuolen sehr lobend erwähnt werden. Er besorgte ab der ersten Ausgabe im Jahre 1962 die Redaktion, und man muss anerkennen, dass er mit den veröffentlichten Beiträgen, von denen er eine grosse Anzahl selbst verfasste, die rund 300 Bezüger des Heftes immer wieder erfreute und damit einen grossen Beitrag an den Vereinszweck leistete, nämlich die Förderung der Volks- und Heimatkunde der March. Die Marchringhefte haben bisher viel Wissenswerthes über Geschichte, Bräuche und Sehenswürdigkeiten der March festgehalten. Man möchte die Hefte nicht missen und wünscht zu Recht die Fortsetzung dieser Beiträge zu unserer Geschichte und Volkskultur.

Das Heimatmuseum

Gross waren die Bemühungen seit der Gründung des Marchring zur Einrichtung eines Heimatmuseums, um das Sammelgut würdig unterzubringen und auszustellen. Mit grossen Bemühungen und mit viel Beharrlichkeit hat sich der Vorstand immer wieder nach geeigneten Gebäulichkeiten umgesehen, doch gelang es bisher noch nicht, ein entsprechendes historisches und zugleich für eine Ausstellung geeignetes, genügend grosses Gebäude zu erwerben. Immerhin aber wurde es dank eines grosszügigen Entgegenkommens der AG Kraftwerk Wägital möglich, in der Zentrale Rempen vorläufiges Domizil zu beziehen. Die verschiedenen, bisher zerstreut gelagerten und der Besichtigung entzogenen Sammlungen — die Sammlung Wyrsh im Besitze des Bezirks, das Sammelgut des Marchring und die kürzlich erworbene Röllimaskensammlung — fanden endlich ein vorläufiges Heim. Fernziel bleibt indessen die spätere Schaffung eines definitiven Heimatmuseums der March.

Zusammenfassung

Die Geschichte des Marchring im letzten Vierteljahrhundert ist recht vielfältig und bunt, aber immer geprägt vom festen Willen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Dies ist dem Marchring insofern gelungen, als eines seiner Hauptziele erreicht werden konnte, nämlich all das Gesammelte, Erforschte und Erworbene gebührend öffentlich zur Schau zu stellen, um unserer Generation wie auch unsern Nachfahren das Wissen um die Lebensweise, um die Kunst und die Bräuche unserer Vorfahren zu vermitteln. Der Marchring hat es fertiggebracht, gemäss seinen vor 25 Jahren erlassenen Satzungen das anvertraute Vätergut zu bewahren und zu pflegen und die Geschichte der March lebendig zu erhalten. Die Verantwortlichen werden sich auch in Zukunft bemühen, mit Freude, Opfermut und Begeisterung die noch harrenden Aufgaben zu erfüllen. Immerhin darf man nach einem Vierteljahrhundert mit berechtigtem Stolz feststellen: Der Marchring hat seine Berechtigung bewiesen, er hat seine Aufgabe erfüllt, er hat seinen festen Platz in der March und — das ist eine freudige Feststellung — er hat die Anerkennung im Volk gefunden.